

Sozialabbau auf dem "Buckel" behinderter Menschen

Autor(en): **Schnider, Hannes**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **97 (2003)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

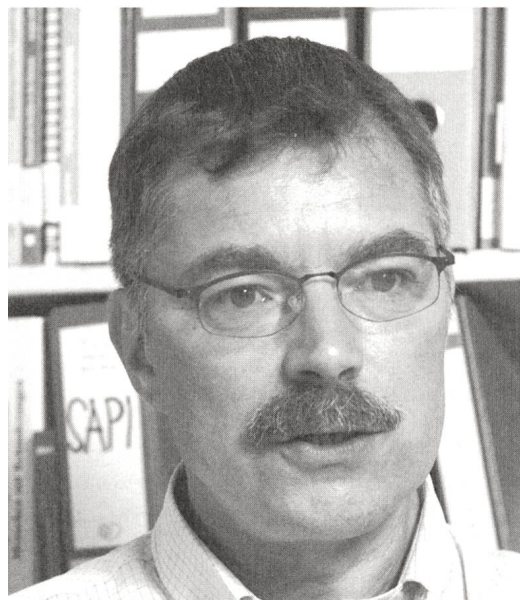
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sozialabbau auf dem «Buckel» behinderter Menschen



Hannes Schnider

Die 11. AHV-Revision wird als Sozialabbau-Revision heftig kritisiert. Auch IV-Rentnerinnen und Rentner sind davon betroffen. Sie bringt ihnen unzumutbare Verschlechterungen. Nun hat AGILE, die schweizerische Dachorganisation der Behinderten-Selbsthilfe, beschlossen, das von SPS und Gewerkschaften ergriffene Referendum zu unterstützen.

Hannes Schnider, Ressortleiter Sozialpolitik von AGILE, nimmt zu den Beweggründen Stellung:

Hannes Schnider, welcher Bundesrat hat sich für eine Abkehr vom Mischindex ausgesprochen?

Das war der Gesamtbundesrat im Rahmen des Entlastungsprogramm 2004-06, in dem der Mischindex für das Jahr 2006 einmalig ausgesetzt wird. Aber Bundesrat Couchepin ist natürlich der "Drahtzieher", er hat immerhin bereits öffentlich bekanntgegeben, dass der Mischindex im Rahmen der 12. AHV-Revision definitiv verschwinden soll.

Es war bereits Bundesrat Otto Stich, der 1995 den Mischindex im Rahmen eines Sanierungsprogramms ganz streichen wollte. Sein Vorschlag wurde vom Nationalrat mit 164 gegen 8 Stimmen abgeschmettert. Was ist aus der Sicht von AGILE unsozial an der 11. AHV-Revision?

Das sind aus Behindertensicht die Rentenanpassung, die nur noch alle drei Jahre stattfinden soll (bisher alle 2 Jahre) und das vollständige Fehlen der sozialen Abfederung beim frühzeitigen Rentenbezug.

Hat die 11. AHV-Revision auch Auswirkungen auf die IV-Renten?

Ja. Die Rentenhöhe bestimmt die AHV, die IV übernimmt sie dann. Wenn nun die AHV-Renten nur noch alle drei Jahre angepasst werden, dann auch die IV-Renten.

Mit welchen Einbussen müssen IV-Bezüger mit einer vollen Rente nach Aussetzung des Mischindex zukünftig rechnen?

Die Rente bewegt sich heute zwischen minimal 1035 und maximal 2065 Franken. Je nach Teuerung verlieren die Rentenbezüger jedes dritte Jahr bis mindestens 40 und bis maximal 80 Franken monatlich.

Kann nach diesem Leistungsabbau noch von einer angemessenen Deckung des Existenzbedarfes gemäss Verfassungsauftrag gesprochen werden?

Von einer angemessenen Deckung des Existenzbedarfs kann schon heute keine Rede sein, geschweige denn nach diesem Sozialabbau.

Wie weit werden diese Lücken durch Leistungen der EL kompensiert?

Natürlich kann dieser Ausfall mit Ergänzungsleistungen kompensiert werden. Das Problem ist aber, dass die EL nach dem Bedarfsprinzip funktioniert: Erst wenn das Vermögen bis 30'000 Franken aufgebraucht worden ist, gibt es EL. Und auch dann nur für ganz bestimmte Bedürfnisse.

Die EL soll aufgewertet und in der Bundesverfassung verankert werden. Heisst dies, dass die AHV in Zukunft noch mehr an Bedeutung verlieren wird?

Ja. Je weniger die AHV ein existenzsicherndes Einkommen garantieren kann, umso bedeutungsloser wird sie.

Eines der wichtigsten Versprechen der 10. AHV Revision, die Abfederung des flexiblen Rentenalters wurde mit der 11. AHV-Revision gebrochen. Was bedeutet dies für behinderte Menschen?

Das heisst, dass auch sie bis zum Rentenalter durchhalten müssen, wenn sie nicht

zu den Gutverdienenden gehören. Das ist bei vielen Behinderten der Fall: Sie haben eine Teilrente und erzielen mit der restlichen Erwerbsfähigkeit nur ein geringes Einkommen.

Nun hat Bundesrat Couchepin auf der Petersinsel auf seine royale Art die Diskussion ums Rentenalter 67 lanciert. Bestehen politische Chancen, diese Idee überhaupt umzusetzen?

Die Abstimmung über das Referendum gegen die 11. AHV-Revision wird ein wichtiges Signal setzen, in welche Richtung sich die AHV weiter entwickeln wird. Das Referendum hat grosse Chancen, vom Volk angenommen zu werden. Wenn dem so wäre, würde die Diskussion um die 11. AHV-Revision von vorne beginnen und ich glaube, dann wäre auch die Erhöhung des Rentenalters vorläufig vom Tisch.

Welches sind die Forderungen von AGILE, wenn das Referendum zur 11. AHV Revision angenommen würde?

Das sind die gleichen wie bis anhin: Festhalten an der zweijährigen Rentenanpassung und die soziale Abfederung des frühzeitigen Rentenbezuges in einem Umfang, der es auch Kleinverdienern möglich macht, vor dem Erreichen des Rentenalters in Pension zu gehen.

Sind behinderte Menschen dem immer stärker werdenden Leistungsdruck überhaupt noch gewachsen?

Dieses Problem haben nicht nur behinderte Menschen, sondern die gesamte arbeitende Bevölkerung in der Schweiz. **Schon heute bezieht jeder 5. Schweizer kurz vor der Pensionierung eine IV-Rente.** Das zeigt doch, dass ein grosser Teil der Bevölkerung dem stetig wachsenden Leistungsdruck nicht Stand hält. Bei Behinderten trifft dies verstärkt zu, wenn ihre Erwerbsfähigkeit durch mangelnde physische und psychische Kräfte eingeschränkt ist. Gerade

darum wäre eine soziale Abfederung bei einem frühzeitigen Rentenbezug so wichtig.

Der Sozialabbau bedeutet schlussendlich eine Verschiebung der Kosten zu Fürsorgekasse, Arbeitslosen- und Invalidenversicherung?

Natürlich! Jeder Sozialabbau, der irgendwo gemacht wird, muss von einem anderen Teil des Systems kompensiert werden. Das ist eine logische Folge des isolierten "Kässeldenkens" der einzelnen Sozialversicherungszweige.

Und schlussendlich belastet diese "Kässelipolitik" wiederum den Steuerzahler. Ist die Wirtschaft flexibel genug, Rahmenbedingungen zu schaffen, die behinderten Menschen eine Beschäftigung bis zur Pensionierung erlauben?

Es ist nicht die Frage, ob die Wirtschaft flexibel genug ist oder nicht, sondern ob sie so flexibel sein will oder nicht. Das ist eine Frage der sozialen Verantwortung gegenüber schwächeren Teilen der Gesellschaft. Will die Wirtschaft diese wahrnehmen, dann kann sie es auch.

Der wirtschaftliche Druck nimmt ständig zu. Viele Menschen sind den Anforderungen am Arbeitsplatz nicht mehr gewachsen, werden krank und schlussendlich Rentenbezüger. Nun werden sie als Scheininvaliden verunglimpft und zu Sündenböcken gestempelt. Ist hier nicht vielmehr das System krank?

Nur weil es mehr IV-Rentner gibt und diese noch schamlos als Scheininvaliden bezeichnet werden, ist ein System noch lange nicht krank. Es ist nur nicht flexibel genug, auf veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen zu reagieren. Die IV müsste das Problem offensiv angehen und in den Bereich der aktiven, beruflichen Eingliederung investieren. Nur das bringt die IV auf die Dauer wieder ins Lot.

AGILE

AGILE ist der Schweiz. Dachverband von über 40 Behinderten-Selbsthilfeorganisationen, welche insgesamt rund 62'000 Menschen mit unterschiedlichster Behinderung repräsentieren. Zu den wichtigsten Tätigkeiten von AGILE gehören die sozialpolitische Interessenvertretung, die Öffentlichkeitsarbeit und die politische Bildung behinderter Menschen.

Dies ist Gegenstand der 5. IVG Revision. Zielt der angestrebte Lösungsansatz in die richtige Richtung?

Frühzeitiges Eingreifen der IV-Stellen bei drohendem Arbeitsverlust und aktive Eingliederung in der ersten Phase nach einer Rentensprechung sind sicher geeignete Massnahmen, um das Problem anzugehen. Aber der Erfolg wird sich nur einstellen, wenn die IV-Stellen mit den notwendigen Ressourcen ausgestattet werden. Die Umsetzung der 4. IVG-Revision durch das BSV zeigt aber, dass begründete Hoffnung (noch) nicht angezeigt ist.

Hat diese polemische Debatte um Schein-invalide den Behinderten und Ihren Organisationen geschadet?

Den Behinderten schadet solche Polemik natürlich. Sie werden einmal mehr, und diesmal auf besonders unfaire Art, diskriminiert. Ob das auch den Organisationen schadet, kann ich nicht beurteilen.

Sie hat sicher auch Unsicherheit bei den Behinderten ausgelöst?

Ja. Vor allem bei den Menschen, deren Behinderung nicht sichtbar ist. Es wissen ja alle, dass Blocher nicht den "Krüppel" im Rollstuhl meint. Er spricht aus, was leider ein Teil der Bevölkerung denkt. Manch psychisch Behinderter getraut sich nicht mehr in die Öffentlichkeit, aus Angst, dass jetzt mit dem Finger auf ihn gezeigt wird.

Die SP setzt auf das Sozialversicherungsprinzip und kämpft für eine AHV zu Gunsten kleinerer und mittlerer Einkommen. Die Mehrheit im Parlamentes steuert einen Systemwechsel an und setzt stärker auf das Versicherungsprinzip und die berufliche Vorsorge. Wie beurteilt AGILE diese Entwicklung?

Diese Entwicklung beobachten wir mit Bedauern und setzen uns dagegen zur Wehr, wo wir können.

Befürwortet AGILE die Öffnung der 2. Säule für kleinere Einkommen?

Solange es diesen Unfall von Sozialversicherung gibt, selbstverständlich! Lieber wäre uns aber die Abschaffung der 2. Säule und die Stärkung der AHV/IV im Sinne einer wirklich existenzsichernden Versicherung. Mit der Verankerung der EL in der Bundesverfassung und bei der finanziellen Macht der Kassen der beruflichen Vorsorge bleibt dieser Wunsch wohl Traum für die nächste Ewigkeit.

Die jetzige Debatte wird auch als Entsolidarisierung und Abschied vom Generationenvertrag bezeichnet. Was hältst Du davon?

Ich sehe dieser Entwicklung sehr besorgt entgegen. Der Ruf nach mehr Selbstverantwortung ist doch nichts anderes als eine neue Definition von "Die Macht dem Stärkeren".

Im Sozialbereich sind in Zukunft weitere grosse Einsparungen angekündigt worden. Wo wird diese Entwicklung hinführen?

Das wird die Schere zwischen reich und arm bei den IV- und AHV-Rentnern noch grösser machen. Wenn die soziale Sicherheit nicht mehr für alle garantiert ist, leidet der soziale Friede in der Schweiz. Damit wird eine elementare Grundlage eines sozialen Zusammenlebens unserer Gesellschaft ernsthaft gefährdet.

Hannes Schnider, herzlichen Dank für das Interview.